

**D 188**

Paulina Jaenecke

**Religiosität und Spracherhalt  
bei den katholischen Sorben**

### **Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Als Inauguraldissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie dem Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften der Freien Universität Berlin vorgelegt von Paulina Jaenecke aus Lünen. Jahr der Einreichung: 2002

1. Gutachter: Prof. Dr. Helmut Richter
  2. Gutachter: Prof. Dr. Peter Niedermüller
- Tag der Disputation: 17. Juni 2002

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier, 100 % chlorfrei gebleicht.

© Weißensee Verlag, Berlin 2003  
Kreuzbergstraße 30, 10965 Berlin  
Tel. 0 30 / 91 20 7-100  
[www.weissensee-verlag.de](http://www.weissensee-verlag.de)  
e-mail: [mail@weissensee-verlag.de](mailto:mail@weissensee-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagbild: Fronleichnamsprozession in Radibor (Foto: Paulina Jaenecke)

Printed in Germany

ISSN 1610-6768  
ISBN 3-89998-023-9

## **Abstract**

In this study, it will be explained why the Sorbian language has been maintained relatively well in the Catholic areas of Upper Lusatia compared to the Protestant areas. The relationship between religion and language maintenance is discussed. Frame conditions for language maintenance among the Catholic Sorbs on different societal levels are examined. It will be explained which elements of religion are closely related to language and how the Catholic faith can influence language maintenance.

The theory of strict churches is applied to the situation of the Catholic Sorbs. Communal acceptance is identified as an important factor in language maintenance.

## **Zusammenfassung**

In dieser Arbeit wird erklärt, warum sich die sorbische Sprache in den katholischen Gebieten der Oberlausitz vergleichsweise gut erhalten hat. Der Zusammenhang zwischen dem katholischen Glauben und dem Spracherhalt wird erläutert.

Dazu werden die Rahmenbedingungen für den Spracherhalt bei den Sorben in verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen festgestellt. Es wird geklärt, welche Bereiche der Religion mit Sprache verbunden sind und wie sich die katholische Konfession auf den Spracherhalt auswirken kann. Die Theorie der strengen Kirchen wird auf die Situation bei den katholischen Sorben übertragen. Die gemeinschaftliche Akzeptanz wird als wichtiges Kriterium des Spracherhalts identifiziert.

## Dank

Mein Dank gilt allen, die diese Arbeit unterstützt haben. Besonderer Dank gilt denen, die mich auf meinem Weg begleitet haben und die mich auch in den schwierigen Zeiten aufmunterten. Bei Stephan möchte ich mich für seine Geduld bedanken. Meiner Mutter danke ich dafür, dass sie mir beigebracht hat, nicht aufzugeben.

Wutrobny džak mojim serbskim přećelkam a přećelam, wosebje Jadwize a jeje swójbje. Džakuju so swójbje Delanec z Radworja za njesebične pohosćenje, kotrež je mje přeco zaso posylnjowało. Přez swójbu Delanec bu moja wutroba za serbski lud wotewrjena. Džakować chcu so tež pola Annett, Tima, Měrki, Wita a Milana, pola serbskich duchownych za wutrobne witanje, kaž tež pola wšitkich druhich kotřiž su mje podpěrali. Zapłać Bóh!

Für die fachliche Unterstützung bedanke ich mich bei meinen Betreuern Professor Dr. Helmut Richter und Professor Dr. Peter Niedermüller sowie bei den Mitarbeitern des Sorbischen Instituts.

Finanzielle Unterstützung zur Durchführung des Vorhabens gewährte mir die FAZIT Stiftung.

Mein besonderer Dank gilt denen, die mir verzeihen, dass ich vergaß sie hier zu nennen.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1 – Einleitung</b> .....	<b>15</b>
1 Ausgangspunkt .....	15
2 Gliederung .....	19
3 Anmerkungen zur Darstellungsweise.....	20
<b>Kapitel 2 – Geschichte der Sorben</b> .....	<b>23</b>
1 Hintergrund.....	23
1.1 Von der Völkerwanderung über Missionierung zur Reformation ...	23
1.2 Vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Weimarer Republik.....	31
1.3 Das 20. Jahrhundert.....	35
2 Karte des sorbischen Sprachgebietes .....	40
<b>Kapitel 3 – Stand der Forschung</b> .....	<b>45</b>
1 Spracherhalt und Sprachwechsel als Forschungsfeld .....	45
1.1 Szenarien des Sprachkontaktes .....	45
1.2 Kommunikation innerhalb einer Gemeinschaft .....	49
1.3 Zweisprachigkeit .....	49
2 Gesellschaftliche Auswirkungen der Zweisprachigkeit.....	53
2.1 Sprachwechsel .....	53
2.2 Sprachverlust .....	54
2.3 Sprachtod .....	54
2.4 Spracherhalt.....	55
3 Risikogruppen .....	56
3.1 Minderheitensprachen .....	56
3.2 Weniger genutzte Sprachen.....	57
3.3 Kleinsprachen .....	58
3.4 Bedrohte Sprachen.....	58
4 Forschungstraditionen .....	58
4.1 Soziolinguistik: Joshua Fishman .....	59
4.2 Ökoluinguistik .....	61

4.3	Linguistische Forschungen mit ethnologischen Methoden .....	61
4.4	Forschungen zur sorbischen Sprache .....	62
4.5	Bedrohte Sprachen .....	63
4.6	Forschungsschwerpunkt Sprachwechsel.....	63
4.7	Language Spread.....	64
5	Systematiken spracherhaltender Faktoren .....	66
5.1	Die Systematik nach Kloss .....	68
5.2	Ethnolinguistische Vitalität.....	72
5.3	Smolicz' Theorie der Kernwerte .....	73
5.4	Die Systematik nach Grosjean .....	74
5.5	Die Euromosaic-Studie .....	75
5.6	Die Systematik nach Edwards.....	76
<b>Kapitel 4 – Die Situation der Sorben nach Hyltenstam und Stroud....</b>		<b>77</b>
1	Faktoren auf Gesellschaftsniveau .....	79
1.1	Politisch-legale Verhältnisse.....	80
1.2	Ideologie der Mehrheitsgesellschaft .....	85
1.3	Sprachgesetzgebung.....	88
1.4	Implementierung .....	92
1.5	Wirtschaftliche Faktoren.....	94
1.6	Soziokulturelle Normen .....	100
1.7	Ausbildung .....	105
1.8	Bewertung .....	108
2	Faktoren auf Gruppenniveau.....	108
2.1	Demographie der Minderheit .....	109
2.2	Sprachverhältnisse der Minderheit .....	118
2.3	Heterogenität/Homogenität innerhalb der Minderheit.....	130
2.4	Beschäftigungszweige.....	131
2.5	Ethnizität .....	132
2.6	Interne Organisation.....	134
2.7	Institutionen.....	136

2.8	Medien .....	140
2.9	Kulturelle Ausdrucksformen .....	141
2.10	Bewertung .....	142
3	Faktoren auf individuellem Niveau.....	142
3.1	Sprachwahl .....	143
3.2	Sprachliche Sozialisation .....	144
3.3	Bewertung.....	146
4	Zusammenfassung und Ausblick .....	147
<b>Kapitel 5 – Religion und Sprache .....</b>		<b>149</b>
1	Religion und Sprachverwendung .....	149
2	Problematik einer Definition von Religion .....	149
2.1	Substantielle und funktionalistische Religionskonzepte .....	149
2.2	Weitere Definitionen .....	150
2.3	Eigene Position.....	150
3	Religionssoziologische Theorien .....	151
3.1	Die Säkularisierungsthese .....	151
3.2	Die Theorie der strengen Kirchen .....	152
4	Die sechs Dimensionen von Religion nach Smart .....	156
4.1	Die rituelle Dimension .....	156
4.2	Die mythische Dimension .....	157
4.3	Die doktrinäre Dimension .....	157
4.4	Die ethische Dimension.....	158
4.5	Die soziale Dimension.....	158
4.6	Die Dimension der Erfahrung .....	160
4.7	Zusammenwirken der Dimensionen.....	160
5	Sprache in der Religion .....	161
5.1	Die Sprache in der rituellen Dimension .....	163
5.2	Die Sprache in der mythischen Dimension.....	166
5.3	Die Sprache der doktrinären Dimension .....	168
5.4	Die Sprache in der ethischen Dimension .....	170

5.5	Die Sprache in der sozialen Dimension .....	171
5.6	Die Sprache in der Dimension der Erfahrung.....	173
5.7	Rolle der Sprache in der Religion .....	175
6	Die sprachliche Situation von Religionsgemeinschaften .....	175
6.1	Smarts Modell .....	175
6.2	Religions- und Sprachgemeinschaften.....	176
6.3	Religionskontakt .....	179
7	Religiöse Betätigung und Spracherhalt.....	183
7.1	Probleme des Spracherhalts .....	183
7.2	Bedeutung der Religion für den Spracherhalt.....	187
<b>Kapitel 6 – Sprachen in der katholischen Kirche .....</b>		<b>189</b>
1	Die geschichtliche Entwicklung bis zur Gegenwart.....	189
1.1	Von der Urkirche bis zum Tridentinum.....	189
1.2	Ausnahmen von der lateinischen Liturgie .....	197
1.3	Sprachpraxis außerhalb Europas.....	197
1.4	Die Liturgische Bewegung.....	202
1.5	Das Zweite Vatikanische Konzil.....	203
2	Die Sprache in der katholischen Kirche geordnet nach Smart .....	205
2.1	Die rituelle Dimension .....	205
2.2	Die mythische Dimension.....	206
2.3	Die doktrinäre Dimension.....	207
2.4	Die ethische Dimension .....	208
2.5	Die Dimension der Erfahrung.....	208
2.6	Die soziale Dimension .....	209
3	Die Stellung der verschiedenen Sprachen .....	209
4	Auswirkung der Sprachpraxis.....	210
<b>Kapitel 7 – Die katholische Kirche in der DDR .....</b>		<b>213</b>
1	Die katholische Kirche in der DDR.....	213
1.1	Die Folgen des Zweiten Weltkriegs.....	213
1.2	Kerngemeinden und Diaspora.....	216



1.3	Die Situation in der DDR .....	217
2	Die Situation der Kirche im vereinten Deutschland .....	218
<b>Kapitel 8 – Die katholischen Sorben .....</b>		<b>219</b>
1	Die sorbischen Gemeinden der Oberlausitz .....	219
2	Das religiöse Leben der Sorben nach Smart .....	221
2.1	Die rituelle Dimension .....	221
2.2	Die mythische Dimension .....	243
2.3	Die doktrinäre Dimension .....	253
2.4	Die ethische Dimension.....	272
2.5	Die soziale Dimension.....	279
2.6	Die Dimension der Erfahrung .....	316
2.7	Die materielle Dimension.....	320
3	Zusammenfassung der Dimensionen in Bezug auf Sprache .....	331
4	Verbindung der Dimensionen .....	333
5	Sorbische und deutsche Sprachkenntnisse .....	334
<b>Kapitel 9 – Analyse .....</b>		<b>337</b>
1	Faktoren des Spracherhaltes bei den katholischen Sorben .....	337
1.1	Die Pfarrer .....	337
1.2	Religiosität.....	338
1.3	Religiös motivierter Zusammenhalt .....	339
1.4	Akzeptanz durch die Kirche .....	339
1.5	Ablehnung von Konkurrenzveranstaltungen.....	341
1.6	Soziale Kontrolle .....	341
2	Beurteilung .....	342
3	Gegenwärtige Bedrohungen .....	343
3.1	Sprachvermittlung .....	343
3.2	Religion .....	345
3.3	Gemeinschaft.....	347
4	Beurteilung .....	348

<b>Kapitel 10 – Theoriebildung .....</b>	<b>351</b>
1 Erklärungsansätze .....	351
1.1 Sprachwissenschaftliche Erklärungen .....	351
1.2 Religionswissenschaftliche Erklärungen .....	353
2 Die Theorie der strengen Kirchen.....	354
3 Anwendung der Theorie auf die Sorben .....	356
3.1 Die positiven Aspekte des sorbischen Katholizismus .....	357
3.2 Die katholische Kirche als strenge Kirche.....	360
3.3 Die spezielle Situation in der Oberlausitz.....	360
4 Grenzen der Übertragbarkeit.....	361
<b>Kapitel 11 – Zusammenfassung.....</b>	<b>365</b>
1 Forschungsgegenstand .....	365
2 Arbeitsschritte .....	365
3 Methoden .....	368
4 Ergebnisse .....	370
5 Theoriebildung .....	373
6 Fazit.....	374
<b>Quellen .....</b>	<b>377</b>

# Kapitel 1 – Einleitung

## 1 Ausgangspunkt

Budź chwaleny Jězus Chrystus! *Gelobt sei Jesus Christus!* – mit diesen Worten begrüßen sich die Menschen in den katholischen Dörfern der Oberlausitz.

Seit anderthalb Jahrtausenden lebt in der Lausitz der slawische Volksstamm der Sorben. In einem Gebiet zwischen den Städten Kamenz, Bautzen und Hoyerswerda wird heute noch im Alltag und zu Festen die sorbische Sprache gesprochen und es werden sorbische Bräuche gepflegt, und das, obwohl dieses Gebiet auf allen Seiten von deutschem Siedlungsgebiet eingeschlossen ist.

Das Zusammenleben zwischen Sorben und Deutschen war nicht immer friedvoll. Von deutscher Seite aus wurden die Sorben über viele Jahrhunderte hinweg unterdrückt, sorbische Kultur und Sprache lange Zeit als minderwertig betrachtet. Geprägt ist die Geschichte der Sorben vor allem durch die Bestrebungen, die Sorben zu "germanisieren". Schon seit tausend Jahren wurde mit unterschiedlichen Mitteln, selbst mit Sprachverboten, versucht, eine Assimilation zu erreichen.

Innerhalb der Lausitz ist der Zustand der sorbischen Sprache sehr verschieden. Während in der Niederlausitz und einem großen Teil der ehemals sorbischen Oberlausitz der Sprachwechselprozess weit fortgeschritten ist (Norberg, 1996), gibt es in der sächsischen Lausitz in den zwischen den Städten Kamenz, Bautzen und Hoyerswerda liegenden Dörfern ein einigermaßen geschlossenes sorbisches Sprachgebiet.

Bemerkenswert ist, dass es sich hierbei um katholische Dörfer handelt, obwohl der überwiegende Teil des ursprünglich sorbischen Gebietes evangelisch ist bzw. war. Hier liegt die Vermutung nahe, dass die Konfession den Spracherhalt beeinflusst hat. Dieser Frage bin ich nachgegangen. In meiner Arbeit untersuche ich, ob und wie die Religion dazu beigetragen hat, dass in den katholischen Dörfern der Oberlausitz die sorbische Sprache auch heute lebendig ist. Ich werde einerseits die religiöse Situation in der Oberlausitz, andererseits aber auch das generelle Verhalten der katholischen Kirche gegenüber Minderheitensprachen untersuchen, um zu sehen, welcher

## Kapitel 1 – Einleitung

Zusammenhang zwischen Spracherhalt und Religion bei den katholischen Oberlausitzer Sorben besteht.

Die wenigen bis jetzt existierenden Untersuchungen zum Zustand der Sprache in der Oberlausitz (Elle, 1992a; 1992b; Ela, 2000; Nelde, Strubell und Williams, 1996) gehen davon aus, dass es bestimmte Gründe für den Sprachwechsel geben muss; wie diese allerdings genau aussehen und wie sie sich konstituieren, bleibt unerforscht. Eher beiläufig werden Faktoren wie Religiosität, Schule und Politik erwähnt. Ziel der früheren Untersuchungen war die Feststellung des Sprachzustandes, nicht die Ursachen, die zu diesem Zustand geführt haben.

Die Sicht der betroffenen Individuen findet wenig Eingang in die Untersuchungen. Als Grund für diese Forschungslücke gibt Elle (1992b:12) an: "Untersuchungen zu Assimilationsprozessen waren, da sie den von der SED vorbestimmten ideologischen Mustern widersprechen würden, nicht möglich." Die Religion als positiv auf den Spracherhalt wirkende Kraft konnte nicht erforscht werden.

Nach der Vereinigung wurde eine Untersuchung zum Sprachwechselprozess in der Niederlausitz durchgeführt (Norberg, 1996), eine solche fehlt für die Oberlausitz.

Um den Sprachwechselprozess zu verstehen und ihm entgegenwirken zu können, müssen seine Ursachen, die von Sprachgemeinschaft zu Sprachgemeinschaft und sogar von Sprecher zu Sprecher variieren können, genauer erforscht werden.

Die Religion ist bei vielen gesellschaftlichen Entwicklungen treibende Kraft gewesen. Dass Religiosität dazu führen kann, dass Menschen ihre Sprache in einer anderssprachigen Umgebung behalten, ist spätestens seit der Untersuchung von Kloss (1966) allgemein anerkannt. Genaue Untersuchungen, welche Aspekte der Religion spracherhaltend wirken und welche den Sprachwechsel begünstigen, stehen aber noch aus.

In meiner Arbeit untersuche ich die unterschiedlichen Aspekte der Religion im Hinblick auf ihr spracherhaltendes Potential. Anders als die meisten Forscher in diesem Themenbereich habe ich meine Arbeit dem Spracherhalt gewidmet.

Damit will ich die Anstrengungen derjenigen würdigen, die sich um den Erhalt der sorbischen Sprache bemühen.

In den letzten Jahren hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Sprache eine wichtige Rolle in der Vermittlung kulturellen Wissens spielt und eine identitätsstiftende Funktion hat. Mit dem Verschwinden einer Sprache geht ein unschätzbare wertvoller Teil der Kultur verloren. So werden die Sprachen von Minderheiten heutzutage nicht mehr generell als minderwertig angesehen, sondern es werden Programme zu ihrer Unterstützung und Erhaltung entwickelt. Der Erfolg dieser Programme ist meistens begrenzt, denn die schlechten Erfahrungen, die Menschen im Zusammenhang mit der Verwendung einer Sprache gemacht haben, wirken lange nach.

Die erste Sorbin, die ich kennen lernte – oder zumindest die erste, die sich dazu bekannte, Sorbin zu sein – hatte in ihrer Kindheit negative Erfahrungen mit der Anwendung der sorbischen Sprache in der Öffentlichkeit gemacht. Sie stammte aus einer sorbischsprachigen Familie. In ihrem Elternhaus wurde nur sorbisch gesprochen, obwohl beide Eltern deutsch sprechen konnten. Mit sechs Jahren wurde sie in eine deutsche Klasse eingeschult, ohne über deutsche Sprachkenntnisse zu verfügen. Dort wurde sie ausgelacht und verspottet. Erst während der Schulzeit hat sie Deutsch gelernt. Eine solche Erfahrung führt nach Meinung von Wissenschaftlern wie Giles, Bourhis und Taylor (1977) in vielen Fällen zu einer negativen Einstellung gegenüber der eigenen Sprache. Eltern mit solchen Erfahrungen vermeiden häufig den Gebrauch der Minderheitensprache, um ihren Kindern ähnliche Erfahrungen zu ersparen. In diesem Fall ist das jedoch nicht so. Die meistgenutzte Sprache in ihrem Haushalt ist Sorbisch. Mit dem Ehemann, Kindern und Schwiegereltern wird sorbisch gesprochen. Die Kinder dieser Frau sprechen sorbisch. Sie hatten ihrer Mutter gegenüber den Vorteil, schon vor Schuleintritt etwas deutsch gelernt zu haben, jedoch nicht zu Hause, sondern im Kindergarten und auf der Straße, und sie wurden in Schulklassen mit sorbischer Unterrichtssprache eingeschult. Die Sprache in der Familie ist sorbisch, auch wenn bei großen Familienzusammenkünften manchmal der angeheirateten Familienmitglieder zuliebe Deutsch gesprochen wird.

Warum diese Frau trotz aller widrigen Umstände an der sorbischen Sprache festhält, hat mein Forschungsinteresse verstärkt. Als ich sie daraufhin ansprach, verwies sie mich an den Pfarrer des Ortes. Die Pfarrer, so konnte ich feststellen,

## Kapitel 1 – Einleitung

wurden von vielen Sorben als Autorität in Fragen der sorbischen Sprache angesehen.

Mit der Problematik von Minderheitensprachen habe ich mich seit einem von der deutschen Gesellschaft für bedrohte Sprachen durchgeführten Sommerkurs beschäftigt. Der besondere Reiz dieses Forschungsbereiches liegt für mich darin, dass ich hier meine Interessensgebiete und Studienfächer, Linguistik und Ethnologie, verbinden kann. Denn die Gründe, aus denen die Sprecher einer Sprache dazu übergehen, eine andere Sprache zu verwenden, liegen nicht in der Sprache selbst, sondern finden sich in außersprachlichen Bedingungen.

Meine Arbeit ist interdisziplinär angelegt. Das Forschungsfeld selber liegt im Grenzbereich von Linguistik, Ethnologie und Religionswissenschaft. Gegenstand meiner Arbeit ist die sorbische Sprache in ihrem religiös geprägten kulturellen Kontext. Dem Feld habe ich mich mit unterschiedlichen Methoden angenähert. Ich habe verschiedene Methoden der Datengewinnung angewendet, wodurch ich verschiedene Perspektiven auf den gleichen Untersuchungsgegenstand gewonnen habe. Sehr wichtig für meine Arbeit waren die Feldforschungsaufenthalte in den katholischen Gemeinden der Oberlausitz. Feldforschung, die in den sozialwissenschaftlichen Disziplinen verbreitet ist, ist innerhalb der Sprachwissenschaft eine eher ungewöhnliche Methode. Nur durch den intensiven Umgang mit den Menschen konnte ich jedoch Einblicke in das Leben der Sorben mit ihrer Sprache gewinnen, die auf andere Art und Weise nicht zu erreichen gewesen wären. Während meiner Feldforschungsaufenthalte habe ich formelle und informelle Interviews geführt, welche teilweise auf Tonband aufgezeichnet wurden. Weitere Daten habe ich über die Auswertung von schriftlichen Primär- und Sekundärquellen gewonnen.

Während der Beschäftigung mit meinem Forschungsthema wurde mir bewusst, dass der Kampf um den Spracherhalt bei Minderheiten nicht nur "exotische" Völker in weiter Ferne betrifft, sondern "vor der eigenen Haustür" stattfindet; die Oberlausitz ist keine 200 Kilometer von Berlin entfernt.

Die Problematik des Erhalts ihrer Sprache teilen sich die Sorben mit vielen anderen Völkern der Welt. Die Anzahl der auf der Welt gesprochenen Sprachen wird auf 5000 bis 6000 geschätzt, also viel mehr als es souveräne Staaten gibt. Die Sprecher vieler dieser Sprachen befinden sich in einer ähnlichen Situation wie die Sorben, sie sind Minderheit in einem Staat, in dem ihre Sprache und

Kultur als minderwertig betrachtet wird. Viele dieser Sprachen sind vom Sprachtod bedroht. Es fehlen junge Sprecher, die die Sprache an ihre Kinder weitergeben, denn vielen Eltern stellt sich die Frage, warum sie ihre Kinder mit einer Sprache großziehen sollen, die als Last empfunden wird. In jüngster Zeit mehren sich aber die Stimmen von Eltern, die ihren Kindern in möglichst frühem Alter das Erlernen einer zweiten Sprache ermöglichen wollen, da sie sich dadurch positive Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung erhoffen. Für einige Minderheitensprachen kommt diese Entwicklung zu spät, für andere besteht durchaus noch Hoffnung auf weiteren Bestand.

Ziel dieser Arbeit ist es, den Bereich der Religion, der in vielen Untersuchungen zum Thema Spracherhalt und Sprachwechsel Erwähnung findet, genauer zu untersuchen. Damit werden die unterschiedlichen Bereiche aufgezeigt, in denen das Sprachwahlverhalten von religiösen Belangen mitbestimmt wird. Am Beispiel der katholischen Sorben zeigt sich, dass nicht eine Religion oder Konfession per se spracherhaltend wirkt, sondern dass innerhalb der Religion verschiedene Dimensionen unterschieden werden können, die die Sprachverwendung beeinflussen. Für die weitere Theoriebildung wird überprüft, inwieweit die Theorie der strengen Kirchen, die von Kelley (1972; 1978) und Iannaccone (1992; 1994; 1996; 1997) entwickelt wurde, auf die Situation der katholischen Sorben anwendbar ist, und sich auf andere Situationen, in denen die Religion den Spracherhalt positiv beeinflusst, übertragen lässt.

## 2 Gliederung

Gegliedert habe ich meine Arbeit folgendermaßen:

Im folgenden **Kapitel 2** werde ich die geschichtliche Entwicklung der Sorben seit ihrer Ankunft im Siedlungsgebiet beschreiben. Das Kapitel beschreibt recht ausführlich die unterschiedlichen Kontakt- und Konfliktsituationen der letzten 1500 Jahre. Dieser Teil beruht auf Quellenstudien. In **Kapitel 3** folgt eine Übersicht über bisherige Forschungen zum Thema Minderheitensprachen, wobei auf die verschiedenen Aspekte des Sprachwechsels und des Spracherhalts eingegangen wird. In dem Literaturüberblick werden die Versuche, eine mögliche Kategorisierung der verschiedenen Ursachen zu finden, beschrieben. Die heutige Situation der Sorben wird in **Kapitel 4** dargestellt. Dabei wird das Augenmerk nicht nur auf den Zustand der

## Kapitel 1 – Einleitung

sorbischen Sprache gerichtet, sondern auch auf die gesellschaftlichen Einflüsse, die laut Forschung auf eine Minderheitensprache einwirken. Zugrunde liegt diesem Kapitel das Schema der schwedischen Forscher Hyldenstam und Stroud (1991; 1996). Die Situationsbeschreibung beruht auf Quellenstudien, Feldforschung und Interviews. Die Religion als Forschungsfeld wird in **Kapitel 5** untersucht. Dabei werden einige sozialwissenschaftliche Theorien über die Zunahme und Abnahme der Bedeutung von Religion für den Menschen vorgestellt. Säkularisierungstheorie und die Theorie der strengen Kirchen werden einander gegenübergestellt. Ebenfalls wird der Zusammenhang von Sprache und Religion im Lichte unterschiedlicher Forschungen betrachtet, wobei das Modell des Religionswissenschaftlers Ninian Smart (1983; 1984; 1996) als Muster zur Einteilung benutzt wird. Abschließend wird die Situation sprachlicher und religiöser Minderheiten verglichen. **Kapitel 6** widmet sich der Rolle der Sprache in der römisch-katholischen Kirche, wobei sowohl die Zeit vor als auch nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil betrachtet wird. **Kapitel 7** beschreibt die Stellung der katholischen Kirche in der DDR. **Kapitel 8** beschreibt die Bedeutung, die der sorbischen Sprache innerhalb der römisch-katholischen Kirche der Oberlausitz zugeschrieben wird. Zugrunde liegt diesem Kapitel das Modell Smarts. Die gegenwärtige Situation bei den katholischen Sorben wird dargelegt und das Zusammenspiel sorbischer und religiöser Elemente untersucht. Berücksichtigt werden hierbei besonders die Ansichten der Experten, die in Interviewauszügen selbst zu Wort kommen. Eine Analyse der Situation bei den Sorben findet sich in **Kapitel 9**. Dort werden die Umstände, die zum Spracherhalt bei den Sorben führten, zusammenfassend erläutert und die gegenwärtigen Bedrohungen für den Erhalt der sorbischen Sprache dargestellt. In **Kapitel 10** werden Theorien zum Thema Spracherhalt und Religion anhand der Ergebnisse der Studie überprüft und die Theorie der strengen Kirchen auf die Situation der Sorben übertragen. **Kapitel 11** fasst die Ergebnisse der Arbeit zusammen.

### 3 Anmerkungen zur Darstellungsweise

Die sorbische katholische Gemeinschaft ist eine kleine Gemeinschaft, viele Menschen kennen einander. Ich bin sehr freundlich empfangen worden, und die meisten Sorben gaben mir bereitwillig Auskunft, baten allerdings um Wahrung von Anonymität.



Gleich zu Beginn meiner Forschung bin ich in einem ganzseitigen Interview der sorbischen Zeitung *Serbske Nowiny* der Leserschaft vorgestellt worden. Das hatte den Vorteil, dass mein Bekanntheitsgrad erhöht wurde und ich meine Rolle nicht immer wieder neu erklären musste. Im Laufe meiner Forschung haben sich viele freundschaftliche Bindungen entwickelt. Daher fiel es mir zusehends schwerer zu trennen, welche Aussagen für die Freundin und welche für die Forscherin bestimmt waren. Aus diesen Gründen habe ich die Aussagen aller Privatpersonen anonymisiert.

Die Geistlichen in der Lausitz haben mich ebenfalls freundschaftlich empfangen. Sie zeigten großes Interesse für meine Arbeit und sprachen sehr offen über ihre Tätigkeit, ihre Erfolge und Probleme. Ihre Namen habe ich durch Pseudonyme ersetzt. Da einige Aussagen dennoch bestimmten Personen zuzuordnen sind, habe ich bei kritischen Aussagen auf die Verwendung von Pseudonymen verzichtet und die Aussagen völlig anonymisiert. Um die Anonymität trotz der geringen Größe der sorbischen Gemeinschaft zu gewährleisten, fehlen hier Angaben über Ort und Zeitpunkt der Aussage. Diese Angaben befinden sich in meinen Feldtagebüchern.